

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

155 (5.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1043932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1043932)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retlaman 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 155. Mittwoch, den 5. Juli 1893. 19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat es sich bei der langen Konferenz, welche der Kaiser am Sonnabend mit dem Kultusminister Dr. Hoffe hatte, um die polnische Schulfrage im Zusammenhang mit den letzten Reichstagswahlen (Stellung der polnischen Abgeordneten zur Militärvorlage) gehandelt.

Kaiserin Friederich, welche bis Ende Juli am königlichen Hofe zu Aachen zu bleiben gedenkt, wird vom 1. August ab für den Rest des Sommers im Schlosse zu Homburg Wohnung nehmen, wo bis dahin auch ihr Bruder, der Prinz von Wales, eingetroffen sein wird.

Zu dem jüngsten hellagenerwärtigen Ereignis im Hinterland von Kamerun wird offiziell gemeldet: Am 27. September hat im Hinterlande von Kamerun ein für die neue dortige Schutztruppe ungünstiges Gefecht stattgefunden. Der Leutnant v. Vollammer, Stationschef von Ballaga, hatte sich auf dringendes Bitten des Hauptlings von Ballaga einem Kriegszuge gegen die Balongos angeschlossen. Zuerst verlief das Gefecht günstig, dann aber trat Patronenmangel ein, und Vollammer mußte den Befehl zum Rückzug geben. Hierbei wurden die Zurückweichenden von den Balongos erregt, umringelt und niedergemacht. Unter den Gefallenen befindet sich außer Vollammer auch der Expeditionsmajor Feldwebel Schabek und der Hauptling der Balongos und 16 Leute der Station. Aus den vorliegenden Berichten ist nicht recht ersichtlich, warum Vollammer dem Drängen des Ballagahauptlings nachgegeben und in die Fehde der beiden Stämme eingegriffen hat. Es scheint, daß er den Kriegszug als nicht sehr bedenklich betrachtete, da er es unterlassen hatte, die nur vier Tagesreisen entfernte Station Saunde vorher zu benachrichtigen. Auf die Nachricht von Vollammers Tode unternahm der Leutnant v. Stetten sogleich eine Straf-Expedition. Die Balongos wurden vollständig geschlagen und ihr Hauptort verbrannt. Stetten erhielt dabei eine ungefährliche Fleischwunde am Arm.

Breslau, 1. Juli. Ein für Wabdenburg zum Reichstagsabgeordneten gewählter Bergmann Müller aus Gelsenkirchen erklärt der Schles. Volksztg. zufolge gar nicht, vielmehr nur ein Schreiber dieses Namens. Die Wahl dürfte daher für ungültig erklärt werden.

Posen, 30. Juni. Das polnische Blatt „Goniec Wielkopolski“, welches mitteilt, daß Herr v. Koscielski sich mit Genehmigung der Kaiserin nach Kiel begeben habe, fordert die polnische Reichstagsfraktion auf, ihre Zustimmung zur Militärvorlage davon abhängig zu machen, daß den Polen der Unterricht in polnischer Sprache in sämtlichen Schulen Oberschlesiens, „Großpolens“, Westpreußens und Ermlands zugestanden werde. Wenn Graf Caprivi darauf nicht eingehen wolle, so beschwört das Blatt die polnische Fraktion, möchte sie sich in keinerlei Verhandlungen einlassen.

Parlsruhe, 30. Juni. In der hiesigen preussischen Gerichtsbarkeit wurde heute ein Einbruch verübt, bei welchem den Dieben Werthobjekte in Höhe von 15 000 Mk. in die Hände fielen. Die Thäter sind zur Zeit noch nicht entdeckt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 3. Juli. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute seine Hauptaufgabe, die Beratung des aus dem Herrenhause veränderte zurückgekommenen Kommunalabgabengesetzes, in ziemlich kurzer Zeit. In der Generaldebatte befand sich das Zentrum noch einmal seine ablehnende Stellung, weil das Wahlgesetz nicht nach seinem Wunsche ausgefallen ist. Bezüglich der Minderung des Herrenhauses in Bezug auf die Besteuerung der Aktiengesellschaften erhoben die Nationalliberalen keinen Widerspruch, sondern begnügten sich in einer, auch vom Hause angenommenen Resolution, eine Neuverteilung der Besteuerung der Aktiengesellschaften sowohl seitens des Staates als seitens der Gemeinden zu beantragen. Ein Antrag Büchhoff-Schöller, betreffend Ausnahmetarife für den Transport der Baumwolle nach Schlesien, wurde angenommen und darauf in Abwesenheit der Minister die Beratung des Antrages v. Loß, betr. die Landesvertretung der Landwirtschaft, begonnen. Morgen wird die Beratung nach Erledigung der Cholerainterpellation des Grafen Douglas fortgesetzt.

Russland.

Rom, 30. Juni. Ein Versuch, den deutschen Antisemitismus in Italien einzuführen, ist gebührend abgelehnt worden. In einem großen Mailänder Restaurant amüsirten sich deutsche Antisemiten zur Enttäuschung der italienischen Gäste seit einiger Zeit damit, alle scheinbaren Israeliten zu verhöhnen, zu beleidigen und zu provociren. Gestern erhielten nun mehrere anwesende hochgestellte italienische Herren den Antisemiten eine kräftige Lektion. Ein Professor, der die Antisemiten erst zur Ordnung gewiesen und von ihnen eine impertinente Antwort erhalten hatte, ohrfeigte unter allgemeinem Beifall den Anführer der deutschen Antisemiten, worauf letztere eilfertig verdufteten.

Paris, 3. Juli. Nach einem heute amtlich veröffentlichten Dekret sollen im Oktober 1 Regiment Dragoner und 1 Regiment Fußaren zu je 5 Schwadronen errichtet werden. — Gestern und vorgestern erfolgten Studentendemonstrationen, um gegen die kürzlich erfolgte Verurteilung eines Kommilitonen zu protestiren. Ein Demonstrant ist infolge Verwundung durch einen Polizisten gestorben.

London, 2. Juli. Reuter's Bureau meldet aus Bangkol: Die Franzosen besetzen neuerdings zwei Inseln im Golf von Siam.

London, 2. Juli. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Jeddah von heute gemeldet, daß sich eine Abnahme der Cholera-epidemie in Mekka bemerkbar mache.

Belgrad, 3. Juli. Wie bestimmt verlautet, wird die Stupschina noch in dieser Session das Ausweisungsgesetz gegen die Exkönigin Natalie, sowie jenes Gesetz, durch welches der freiwillige Verzicht Milans auf seine Rechte in Serbien in ein förmliches Exilungsgesetz umgewandelt würde, außer Kraft setzen.

Marine.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Briefl. pp. für S. M. Kbt. „Häne“ sind von heute ab bis auf Weiteres nach Kamerun, für S. M. Krzr. „Seadler“ von heute ab bis 21. d. Mts. nach Bombay, vom 22. d. Mts. ab bis auf Weiteres nach Jangibar, für S. M. Ab. „Blü“ von heute ab bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren. — Poststation für S. M. Verm. „Albatros“ ist von heute ab bis auf Weiteres Wilhelmshaven. — Rent. z. S. Schütz hat das Kommando S. M. Tpt. „S 6“ abgegeben und ist nach Kiel abgereist zur Übernahme S. M. Tpt. „S 37“, Unt.-M. z. S. Wöfing hat das Kommando S. M. Tpt. „S 6“ übernommen.

Kiel, 3. Juli. Das „Kiel. Tgbl.“ schreibt: „Ein Theil der Provinzialpresse bringt aus Kiel die Meldung, der Kaiser habe den Großherzog von Mecklenburg als Admiral à la suite der Marine gestellt. Diese Nachricht ist völlig erfunden.“ Danach berücksichtigen wir die uns von Wolffs Telegraphenbureau zugegangene, der Nordostsee-Zeltung entstammende Meldung.

Kiel, 4. Juli. S. M. Ab. „Comet“ ist gestern von Kiel nach Stettin in See gegangen und wird dort am Donnerstag, den 6. d. Mts., in Dienst stellen.

Berlin, 4. Juli. Se. Exc. der kommandirende Admiral Frey. v. d. Goltz ist gestern Abend von seiner Inspektionsreise nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin, 3. Juli. S. M. Krzr. „Schwalbe“, Kommandant Korvapt. Delrichs, ist am 2. Juli in Port Said eingetroffen und beabsichtigt am 3. Juli nach Alexandrien in See zu gehen.

S. M. Kreuzer „Seadler“, Kommandant Korvapt. Köllner, ist am 3. Juni in Bombay eingetroffen.

Danzig, 4. Juli. S. M. Tpt. „S 68“ ist am 1. d. Mts. in Pillau in Dienst gestellt.

Gelgoland, 3. Juli. Die Manöverflotte unter dem Kommando des Admirals Schröder, 16 Schiffe, ist von der Ostsee kommend, in nächster Nähe der Insel vor Anker gegangen. Es herrscht ein reger Verkehr zwischen der Insel und der Flotte. Auch der Prinz Heinrich ist anwesend. Der Abfahrt der Flotte nach Wilhelmshaven wird für morgen früh entgegensehen. — Die Deputation für das Wesertonnens- und Balenwesen startete dem Lloydampfer „Karlsruhe“, sowie der Insel einen Besuch ab. Die Deputation wird kurze Zeit hier verweilen.

Wien, 2. Juli. Meldungen aus Petersburg besagen, die Gerüchte, daß das in Amerika weilende russische Geschwader sich nach dem Mittelmeer begeben und, vergrößert durch Schiffe der Baltischen Flotte, einige Zeit dort verbleiben werde, entbehren nicht der Glaubwürdigkeit; es sei dabei ein Zusammengehen der Flotte mit dem französischen Mittelmeergeschwader im Auge.

Paris, 3. Juli. Aus Wien, 2. Juli, wird der „Post“ gemeldet, daß in dortigen unterrichteten Kreisen den Petersburger Meldungen, die davon zu erzählen wissen, daß ein russisches Geschwader nach dem Mittelmeer entsendet werden solle, um in Kooperation mit dem französischen Mittelmeergeschwader England in Ägypten und auch in seinem Einfluß auf die Türkei in Schach zu halten, keine ernste Beachtung geschenkt werde. Berichte dieser Art werden schon seit längerer Zeit mit großer Willkür kolportirt, und es scheint, daß man es hier mit einer organisirten Pressekampagne zu thun hat, die mehr im Dienste französischer als russischer Zwecke steht und es nur auf die allgemeine Verhöhnung abgesehen hat. Von feindseligen Aktionen Rußlands gegen England in diesem Augenblicke zu sprechen, in welchem der russische Thronfolger als willkommen und mit Auszeichnung behandelnder Gast am Hofe der Königin Viktoria weilt, sei an sich widersinnig und kaum der Beachtung werth.

London, 3. Juli. Der Bericht, den Kontre-Admiral Markham über die Katastrophe der „Victoria“ an die Admiraltät erstattet hat, besagt, daß das Geschwader am 22. Juni 3 Uhr 28 Min. Nachmittags an der Küste von Tripolis kreuzte, als an Bord der „Victoria“ das Signal gegeben wurde, daß das Geschwader eine Schwentung machen sollte. Markham, der den „Camperdown“ befehligte, war der Ansicht, daß der Abstand zwischen den Schiffen nicht groß genug war und zögerte, den Befehl auszuführen. Als aber Tryon signalisirte: „Warum wartet Ihr“, führte Markham den Befehl aus, da er jedoch sah, daß eine Kollision wahrscheinlich erfolgen werde, ließ er „Camperdown“ zurückgehen. Nichtsdestoweniger signalisirte Tryon, bevor die „Victoria“ mit dem „Camperdown“ kollidirte: „Unnötig, andere Schiffe zu Hilfe zu schiken“. Die „Victoria“ sank innerhalb 13 Minuten. Eine Panik an Bord war nicht ausgebrochen. 22 Offiziere und 336 Mannschaften büßten das Leben ein.

London, 3. Juli. Der zum Nachfolger des Admirals Sir George Tryon ernannte Admiral Sir Michael Culme Seymour ist der Sohn eines Geistlichen. Er trat 1850 in den Seedenst. Im Jahre 1852 nahm er an dem Kriege in Birma Theil. Er war ebenfalls bei dem Bombardement von Sebastopol gegenwärtig. Später betheiligte er sich an dem Kriege gegen China. Von 1874–76 war er Befehlshaber der Flotte im Stillen Meer und befehligte 1890 die „C“-Flotte bei den Seemannsversammlungen. Er stammt aus einer Familie, die im Seedenst große Auszeichnung bewiesen hat.

London, 3. Juli. Die Times melden aus Bangkol: Der Besuch des französischen Admirals Gumann in Bangkol ist aufgegeben. Dieser Beschluß verringert die Aussichten auf eine gütliche Lösung des Konflikts zwischen Frankreich und Siam.

Christiania, 3. Juli. Nicht geringes Aufsehen hat hier die aus Bardö, der bekannten Hafstadt im äußersten Norden des Landes, eingetroffene Nachricht erregt, daß die russische Kreuzerflotte „Rajesbnik“ im nördlichen Eismeere ein norwegisches Schiff, welches wegen Sturmes in einen russischen Hafen eingelaufen war, mit Beschlag belegt hat, weil es angeblich auf russischem Seegebiet gefischt haben soll. Der norwegische Schiffskapitän und seine Leute behaupten indessen mit Bestimmtheit, daß dies durchaus nicht der Fall gewesen. Die Angelegenheit ist bereits Gegenstand diplomatischer Verhandlung. Die öffentliche Meinung fordert vielfach die sofortige Entsendung eines norwegischen Kriegsschiffes nach dem Eismeere, um die norwegischen Interessen gegen Vergeßlichkeit seitens Rußlands zu schützen. Die genannte russische Kreuzerflotte hat allerdings nach ihrer Instruktion gehandelt, welcher zufolge dieselbe jedes Schiff anzuhalten hat, das in den russischen Gewässern betreten wird oder auch nur verdächtig ist, selbst oder durch seine Boote in den russischen Gewässern gefischt oder gefischt zu haben. Die betreffenden Schiffe sind dann sofort der Polizei in der Stadt Kola zu weiterer Verfügung zu übergeben.

Kolaks.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Die Manöverflotte ist von Gelgoland aus zur Fortsetzung der Uebungen in See gegangen.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Der Schnitter Tod hält heute Ernte unter unseren Einwohnern. Gestern entfiel er uns dem Oberingenieur Veders, leitenden Ingenieur der Maschinensektion. Derselbe hat lange Zeit in unserer Stadt gewirkt und war erst vor Kurzem zum leitenden Ingenieur der Maschinensektion ernannt worden. Sein liebenswürdiges entgegenkommendes Wesen hat ihm auch in Bürgerkreisen viele Freunde erworben. — Heute Nacht verstarb nach längerem Leiden der beim Hafenbau beschäftigte Werkmeister Ewald. Er gehörte zu den ältesten Beamten in Wilhelmshaven und war seit 1870 ununterbrochen beim Hafenbau thätig. — Wie wir weiter erfahren, war Ob.-Ing. Veders am 29. Juni 1866 eingetreten, am 11. April 1892 zum Masch.-Oberingenieur befördert und seit 1. April d. J. leitender Ingenieur der Maschinensektion. Ober-Ing. Veders war ein tüchtiger Fachmann, humaner Vorgesetzter und allgemein beliebt, so daß dessen Hinscheiden allgemeine Theilnahme erweckt.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Die Beerdigung des an Bord S. M. S. „König Wilhelm“ verstorbenen Kapitänleutnants Collas findet morgen Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Garnison-Lazareths aus auf dem Garnison-Friedhofe statt.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Der von Danzig nach hier verkehrte Obermeister Voerer ist hier eingetroffen und hat seinen Dienst bei der hiesigen Werft angetreten.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Bei den am 2. d. Mts. in der Nordsee stattgefundenen Uebungen der Torpedobootsdivision erlitten S. M. Torpedoboote „S 39“ und „S 41“ infolge einer durch Versagen des Dampfdruckes auf „S 39“ herbeigeführten Kollision mehrere kleinere Beschädigungen. Die beschädigten Boote sind zur sofortigen Reparatur ins Dock gegangen.

Wilhelmshaven, 4. Juli. S. M. Ab. „Jagd“ verließ gestern Nachmittag 4 Uhr wieder Wilhelmshaven und dampfte nach Gelgoland.

Wilhelmshaven, 4. Juli. S. M. Ab. „Wacht“ und die I. Torpedobootsdivision sind gestern Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen und in den neuen Hafen eingelaufen.

Wilhelmshaven, 4. Juli. S. M. Verm.-Fahrg. „Albatros“, Komdt. Kapit. Faber, verläßt heute Bremerhaven, um hierher zurückzukehren.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Das Wasserfahrzeug ging heute Morgen Tade abwärts um S. M. Panzerfahrz. „Drummer“ Proviant, Wasser und Post zu überbringen.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Heute Nachmittag sind S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ sowie S. M. S. „Friedrich Carl“ aus den Docks verholt worden. S. M. S. „Mars“ wird z. B. einer größeren Reparatur unterzogen und werden die Arbeiten so gefördert, daß genanntes Schiff bis zum 15. August in Kiel eintreffen kann, um sich dem in der Ostsee kreuzenden Manövergeschwader anzuschließen. S. M. S. „Friedrich Carl“ hat einen neuen Vorderriemen erhalten.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Die neue Einfahrtschleufe ist, nachdem die Ebethore eingesetzt, wieder in vollem Umfange betriebsfähig.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Der Alarmplatz des II. Brandbezirks befindet sich von jetzt ab vor dem Spritzenhaus neben dem Rathhause.

Wilhelmshaven, 3. Juli. Eine ziemlich große Menschenmenge hatte heute Abend der Vortrag des Chinesen Hu-Chi-Bin nach der Kapelle der Methodistinnen gelockt. Nach einigen einleitenden Worten des Herrn Pfarrers Lindner befiel der oben Genannte die Kanzel, um über China zu sprechen. Er that dies in deutscher Sprache, die er in Anbetracht dessen, daß er erst 4 Jahre in Deutschland lebt, sehr gut beherrscht. Zunächst schickte er etwas über seine Persönlichkeit voraus. Er besuchte in seiner Heimat eine Missionschule, in welcher viel verlangt wurde, da die Schüler u. a. den größten Theil der Bibel auswendig lernen mußten. In Begleitung eines Missionars wollte der jetzt 21 jährige Mann nach Amerika reisen, wurde aber durch das Einwanderungs-

verbot abgehängt und kam so nach Deutschland. In der Martins-Mission zu Frankfurt a. M. wurde er 4 Jahre zum Missionar ausgebildet und wird sich im September nach seiner Heimath zurückbegeben, um dort das Evangelium zu verkünden. In seinem weiteren Vortrag sprach er von der katholischen und evangelischen Mission in China. Obwohl dies Land 443 Mill. Einwohner besäße, wären doch bloß einige tausend Christen da. Uebergehend zur heimischen Religion betonte der Redner, daß dort die Lehre des Confucius namentlich bei den Mandarinen, die des Buddha mehr bei dem niedrigen Volk verbreitet sei. Jeder Chinese hat seinen Hausgott, die Frauen noch den Küchengott, der das Anbrennen der Speisen verhütet. Der Redner zeigte darauf einen etwa 15 cm hohen Gößen, der ihm nachgeschickt war. Fernerhin erzählte er noch von den Sitten und Gebräuchen der Chinesen, von Kleidung und Nahrung. Zum Schluß meinte er, morgen wolle er nach Ostpreußen reisen, um sein Nationalgetränk, den Thee, einmal richtig zu kosten.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Das Motorboot, welches zwischen Wilhelmshaven-Nord- und Emden fährt, ist recht bequem eingerichtet. Die Länge desselben ist bescheiden, doch ist Raum für dreißig Personen. Wünschenswerth wäre es, wenn das Boot sich sowohl thunlich nach den Hügen richtete, die in Sanderbüsch ankommen und abgehen. Jeder, Sande, Barel und Umgegend würden dann mehr Gebrauch von dem Boot machen können; eine Vermehrung der Fahrten würde voraussichtlich die Frequenz sehr heben. Die Fahrt des Bootes ist rasch, das Einsteigen überall an den Brücken ohne Beschwerde.

Wilhelmshaven, 4. Juli. Gegen den Mörder Iffländer, welcher vor einigen Wochen auf der neuen Wilhelmshavener-Straße den Arbeiter Nabel niederschlug, wird am Donnerstag, 6. vor dem Schwurgericht in Oldenburg verhandelt werden. Iffländer ist des Verbrechens des Todtschlags angeklagt. Seine Verteidigung hat Rechtsanwalt Casar übernommen. Die Sitzungen des Schwurgerichts Oldenburg haben gestern begonnen. Es werden in ihnen 5-6 Verbrechen zur Aburtheilung gelangen.

Want, 4. Juli. Herr Hilfsprediger Helmberg ist die Pfarrstelle in Zetel übertragen worden.

Want, 3. Juli. Die Grenzstraße in Neubremen ist wegen vorzunehmender Pflasterungsarbeiten gesperrt. Nach Beendigung der Arbeiten wird die Straße als Gemeindegeweg übernommen. — Zwei Klassen der hiesigen Schule unternahmen heute einen Bootsausflug nach Sande. Im Laufe dieser Woche werden sich mehrere Klassen nach dem Urwald begeben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 3. Juli. Das Bundesfest des Oldenburg. Kriegerbundes, das einen so herrlichen Verlauf nahm, hat auch in materieller Beziehung ein glänzendes Resultat geliefert. Dem Vereinen nach werden die beiden hiesigen festgebenden Vereine die ihnen von der Stadt zur Ausschmückung überwiesene Summe von 400 Mk. der Stadt zurückgeben, und außerdem noch eine größere Summe für einen guten Zweck aussetzen.

Oldenburg, 2. Juli. Gestern nahm das 16. Turnfest des fünften Kreises der deutschen Turnerschaft in dem prächtig geschmückten Oldenburg seinen Anfang. Um 4 1/2 Uhr nachmittags begann die Tagung mit erster Arbeit im Harmoniesaal. Herr Schurig erstattete in folgender Weise Bericht: Die statistische Erhebung am 1. Januar 1892 hat eine Zunahme von 260 Vereinen und 25 320 Mitgliedern ergeben, so daß im ganzen 4519 Vereine mit 447 846 Mitgliedern zur deutschen Turnerschaft gehören. Die „Jahresfestung“ hatte ein Vermögen von 14 654 Mk. Die Ausgabe betrug im Vorjahre 1900 Mk., von denen 9 innerhalb gedonnener Turnlehrer, 12 Wittwen und 3 Waisen Unterstützung erhielten. Die statistische Erhebung weist im 5. Turnkreise einen Zuwachs von 8 Vereinen mit 1353 Mitgliedern auf, so daß er am 1. Januar 1892 92 Vereine mit 10 530 Mitgliedern zählt. Nach diesem Zeitpunkte sind bereits wieder 7 neue Vereine dem Kreise beigetreten, so daß er 104 Vereine mit ca. 11 000 Mitgliedern umfaßt. Vom Kreisauschuß war an den Turntag folgender Antrag gegangen: „Die Beitragszahlung zur Kreisliste hat nach Maßgabe der zur Vereinsliste zahlenden Mitglieder zu erfolgen. Der Antrag wurde angenommen. Die Turnvereine Blumenthal, Grohn, Lesum, Lesumfödel, Neurönnede, Osterholz, Rehm, Ritterhude, Schornbeck und Vegesack hatten den Antrag gestellt: „Der Turntag wolle beschließen, daß der bestehende Verband der Turnvereine Vegesack und Umgegend einen Turngau bilde.“ Der Antrag wurde abgelehnt. Zum Vertreter des Kreises wurde auf fernere 4 Jahre der bisherige Vertreter Schurig-Osnabrück einstimmig wiedergewählt: Als Abgeordnete zum Turntag wurden gewählt: Dümeland-Oldenburg, Veers-Bremen, Bartels-Osnabrück, Waldmann-Bremen; als Kampfrichter: Dümeland-Oldenburg, Veers-Bremen. Ein heftiger Kampf entspann sich in der Bewerbung der verschiedenen Vereine um das nächste Kreisturnfest. Gemeldet hatten sich Bremen, Norden, Osnabrück und Wilhelmshaven; Emden trat zurück. Die Wahl fiel auf Bremen. Nach einigen unbedeutenden Beschüssen war die Tagesordnung um 8 Uhr erschöpft. An die ersten Beratungen schloß sich ein Kommerz in der Festhalle des Schützenhofes zur Wundenburg. Bereits um 8 Uhr beherbergte die Festhalle Tausende von Gästen, Turner und Nichtturner, mit ihren Damen. Herrn Lehrer Walche-Bremen wurde die Leitung übertragen. Derselbe begrüßte die Versammlung. Herr Pastor Göllreich-Oldenburg brachte dann namens der Oldenburger Bürgerschaft den auswärtigen Gästen ein Hoch. Herr Steuerbeamter Witt-Oldenburg toastete auf den Kaiser, Herr Lehrer Uhlhorn-Oldenburg auf den Großherzog und das großherzogliche Haus, Herr Redakteur Grothe-Oldenburg auf die deutschen Turnvereine, Herr Uhrmacher Meyer-Oldenburg auf die Damen. — Der heutige Hauptfesttag begann mit dem Wettturnen auf dem Exercierplatz vor der Dragonerkaserne, woran sich etwa 120 Turner betheiligten, dann folgte das Festessen. Ueber 1000 Personen nahmen theil. Herr Aktuar Hammel ließ in begeisterten Rede den Kaiser, Herr Kreisvertreter Schurig-Osnabrück in zündenden Worten den Großherzog hochleben. Unter großem Beifall toasteten dann noch die Herren Veers-Bremen auf das deutsche Turnen und Orpenkerl-Vegesack auf die Damen. Sofort nach beendetem Mahle wurde das Signal zum Antreten für den Festzug gegeben. Etwa 80 Vereine

reiheten sich demselben ein, und in imposanter Weise bewegte er sich mit zahlreichem Fahnen und Bannern durch die Straßen des Ortes bis zum Palais in Oldenburg und wieder zurück zum Festplatz. Hier fand vor tausenden von Zuschauern, die die Tribüne und den Festplatz füllten, zunächst ein allgemeines Turnen statt, das sich über Freilübungen und Geräteübungen erstreckte. — Danach erfolgte die Preisvertheilung. Folgende Herren gingen als Sieger hervor: 1. Rich. Cochlobius 65 1/2 Punkte, Allgem. Bremer T. V. 2. Fern. Rogge 61 1/4 P., Oldenb. Turnerbd. 3. Ad. Schüpfer 57 1/4 P., Vegesack. 4. Franz Herbst 54 1/4 P., Allgem. Bremer T. V. 5. F. Hettkamp 53 3/4 P., Oldenb. T. V. 6. Emil Schmießer 53 3/4 P., Oldenb. T. V. 7. D. Reuter 53 P., Bremer Vorwärts. 8. Karl Hohn 52 3/4 P., Bremer Vorwärts. 9. Rich. Paulsen 52 P., Oldenb. T. V. 10. Cochlobius 51 1/4 P., Allgem. Bremer T. V. Chr. Eggers 51 1/4 P., Bremer Vorw. 11. Ad. Rogge 49 3/4 P., Br. Vorw. 12. Bernh. Hüll 49 1/4 P., Oldenb. T. V. D. Osmers 49 1/4 P., Br. Vorw. R. Stemann 49 1/4 P., Br. Vorw. 13. W. Braungardt 48 3/4 P., Oldenb. T. V. H. Hoffmann 48 3/4 P., Blumenthal. 14. G. Magtan 48 1/4 P., Oldenb. T. V. 15. G. Heiberg 48 P., Br. Vorw. 16. F. Borckers 47 P., Br. Vorw. G. Weber 47 P., Br. Männerturnv. 17. G. Meyer 46 3/4 P., Oldenb. T. V. Bernh. Stern 46 3/4 P., Br. Vorw. 18. B. Osmers 46 1/4 P., Br. Männerturnv. 19. A. Apel 46 P., Allgem. Br. Turnv. 20. K. Krüger 45 P., Lesum. A. Grützinger 45 P., Bremerhaven. E. Lenker 45 P., Feber. W. Meyer 45 P., Br. Vorw. W. Thien 45 P., Oldenb. T. V. Anschließend hieran theilt der Gaurturnwart die hervorragendsten Leistungen in den volksthümlichen Übungen mit. Der höchste Stahlsprung wurde ausgeführt von R. Cochlobius, Allgem. Br. Turnverein: 2,70 Mtr. (10 Punkte), zwei Oldenburger Turner erreichten 2,50 Mtr. (8 Punkte). Den weitesten Steinwurf führten aus: Karl Hohn vom Bremer Vorwärts und W. Thien vom Oldenburger Turnverein, 6,30 Mtr. (6 1/2 Punkte). Den schnellsten Lauf führte aus: Ad. Schüpfer, Vegesack Turnverein, 200 Mtr. in 27 Sekunden (8 Punkte). — Nach dieser Preisvertheilung hielt der Kreisvertreter eine Ansprache an die Sieger und brachte denselben ein Hoch, dann an die gesammte Turnerschaft, die mit jubelndem Ruf alle Wettkämpfer und zum Schluß das deutsche Turnen hochleben ließen.

Bremen, 2. Juli. Gestern und heute fand in unserer Stadt das diesjährige Sängerefest des Unterweser-Sängerbundes statt, an dem sich 19 Vereine mit mehreren hundert fröhlichen Sängern betheiligten.

Bremen, 1. Juli. Der Nordd. Lloyd hat laut „W.-Z.“ den Prozeß wegen des Bergelohnes für den Schnelldampfer „Eider“ auch in zweiter Instanz vor dem Hamburger Oberlandesgericht gewonnen.

Beziehungen.

* Rosen, 30. Juni. Auf dem Exercierplatz bei Dembsen wurde gestern Morgen ein Obergefreiter vom Fuß-Art.-Reg. bei einer Feldübungsübung durch eine Plakpatrone verwundet. Seinem Gintermann ging nämlich beim Entladen das Gewehr los, so daß der aus unmittelbarer Nähe erfolgende Schuß den ersten in die Hüfte traf. Durch das anwesende Sanitätspersonal erhielt der Verwundete den ersten Nothverband und wurde dann auf einem Wagen, welcher schnell aus der nahen Ziegelei requirirt wurde, nach dem Garnisonlazareth geschafft. Dem Obergefreiten ging es indessen heute Morgen schon etwas besser.

* Folgende Geschichte von der Flottenparade im Hafen von Newyork finden wir in einer amerikanischen Blaudruck der Burschenschaftlichen Blätter: Kapitän Büchel mit seinem Stab wurde vom Newyorker Deutschtum sehr gefeiert und bekam mancherlei zu sehen; sogar einen amerikanischen Ritter des Ordens pour le mérite. Der „Deutsche Kriegerbund von Newyork“ trat heuchelweise auf der „Kaiserin Augusta“ an. Sein Kommandeur, im Privatleben ein blühender Schlächtermeister, meldete seine Mannschaft „zur Stelle“, und zu seinem Erstaunen bemerkte Kapitän Büchel, daß er einen Ritter des hohen Ordens pour le mérite vor sich hatte. Auf Befragen bekam er im schönsten Dürstheimer Deutsch die eheliche Antwort: „Des Ich bloß e nachgemachter, Richter Kap'n!“

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Want

vom 27. Juni bis 1. Juli 1893.

Geboren: Ein Sohn dem Schmied F. E. Menig; eine Tochter dem Werftarbeiter J. F. Paulsen, Maschinenschlosser K. W. Lunau, Schmied E. F. Siems.

Aufgehoben: Handlungsreisender L. B. Röhler zu Köln und M. A. C. Beders zu Bant.

Geschäftigungen: Former E. G. Krüger und J. G. Schürff, Beide zu Bant.

Gestorben: Sohn der Wittwe F. E. F. Rüper, geb. Stöfing, 4 M. alt, Tochter des Zimmermeisters J. A. E. Egerlachs, 1 M. alt, Sohn des Kupfersehmers E. W. Pelzer, 8 M. alt, Schloßerlehrling J. E. F. Zimmermann, 17 J. alt, Ehefrau des Arbeiters J. F. W. Behrens, 28 J. alt, Sohn des Werftarbeiters F. Mechlinsh, 1 J. alt.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens

vom 1. bis 30. Juni 1893.

Geboren: Ein Sohn dem Vorarbeiter Ahlers, Schiffbau-Werksführer Gasselberger, Ober-Artillerieoffizier Eder, Schlosser Seifert, Fehrer Liege Schlosser Doose, Arbeiter Heiten, Arbeiter Giesfeldt, Arbeiter Nidels, Arbeiter Witt, Arbeiter Schwarz, Arbeiter Müller; eine Tochter dem Maschinenbauer Bauer, Maschinenbauer Köhnen, Kupfersehmer Beer, Arbeiter Behrens, Zimmermann Janßen, Schlosser Joel, Schlosser Ritter, Partwächter Meyer, Vorarbeiter Janßen, Matrosen Detrich, Feuerwerker Klein.

Aufgehoben: Arbeiter Heinrichs und W. M. Hinrichs, Beide zu Heppens, Werftarbeiter Maas und Wittwe G. L. Janßen, geb. Behrens, Beide zu Bant, Feizer Wittwe Uhr und Wittwe J. G. E. Vanjes, geb. Engelbart, Beide zu Heppens.

Geschäftigungen: Zimmermann R. A. Janßen zu Heppens und A. M. Bohn zu Neuenburg, Arbeiter J. F. Kruse und A. M. E. Jaden, Beide zu Heppens, Arbeiter G. J. Ihmels und E. R. M. F. Janßen, Beide zu Heppens.

Gestorben: Sohn des Vorarbeiters Janßen, 4 J. alt, Tochter des Arbeiters Bloh, 2 J. alt, Sohn des Feizers Homel, 11 M. alt, Sohn des Vorarbeiters Janßen, 5 J. alt, Sohn des Schiffbau-Werksführers Gasselberger, 15 J. alt, Tochter des Schmiedes Mülders, 2 M. alt, Sohn des Arbeiters Willens, 7 M. alt, Tochter des Arbeiters Meiners, 2 M. alt, Feizer J. Schmedda, 31 J. alt, Richter D. A. E. Follens, 20 J. alt. Außerdem wurde eine Todgeburt (Mädchen) angemeldet.

Verloofungen.

Ohne Gewähr.

Berlin, 3. Juni. Bei der heute begonnenenziehung der 1. Klasse 189. Königl. Preuss. Klassenlotterie selen: In der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne à 8000 Mk. auf Nr. 84757 212474. 1 Gewinn à 1500 Mk. auf Nr. 15638.

Angelommene Schiffe.

Im neuen Hafen:

1. Juli. Angela, Ewen, von Bremen mit Roggen.
2. Juli. Catharina, Bruns, von Hamburg mit Strohglitter (Wehl).
3. Juli. Maria, Glop, von Stade mit Mauersteinen.
4. Juli. Margaretha, v. Meegen, von Stade mit Mauersteinen.
5. Juli. Jmmannell, Schütz, von Hamburg mit Wehl und Del.
6. Juli. Blume, Hagenah, von Oldenburg mit Mauersteinen.
7. Juli. Gloria, Heimbödel, von Stade mit Mauersteinen.
8. Juli. Wilhelm, Tiedemann, von Hemmoor mit Cement.
9. Juli. Minenna, Sagen, von Neuland mit Mauersteinen.
10. Juli. Presto, Meyerhans, von Olden mit Mauersteinen.
11. Juli. Amandus, Trippmaler, von Stade mit Steinen.
12. Juli. Marie, Hagenah, von Olden mit Steinen.

Im alten Hafen:

3. Juli. Catharina, Cornelius, von Geestmünde mit Petroleum.
4. Juli. Hoffnung, Peters, von Bremerhaven mit fr. Fischen.
5. Juli. Victoria, Samflet, von Gröden mit fr. Obst (Kirschen).
6. Juli. Hoffnung, Feins, von Bremerhaven mit fr. Fischen.
7. Juli. Bremer-Obste, Lommers, von Emsen mit Busch.
8. Juli. Gesina, Grube, von Oldenburg mit Busch.
9. Juli. 2 Gebrüder, Dinkelamp, von Oldenburg mit Busch.
10. Juli. Ernst (Dampfer), Hage, von Königsberg mit Stämmen.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshav. Tageblattes.

Berlin, 4. Juli. Der Reichstag wurde heute durch den Kaiser mit einer Thronrede eröffnet. In derselben wird erklärt, seit der Vorlegung der abgelehnten Militärvorlage sei die politische Lage Europas unverändert. Die Beziehungen des Reichs zum Auslande sind nach wie vor durchaus freundlich, frei von jeder Trübung. Das Verhältnis der militärischen Kraft Deutschlands zu derjenigen unserer Nachbarn hat sich indessen noch ungünstiger gestaltet, als im verfloffenen Jahr. Die weitere Ausbildung der Wehrkraft wird mit Rücksicht auf die Fortschritte des Auslandes zu einer zwingenden Nothwendigkeit. Zur Erfüllung der mit verfassungsmäßig obliegenden Pflichten — so fuhr der Kaiser fort — erachte ich es für unumgänglich, mit allen Mitteln auf die Herstellung einer ausreichenden wirksamen Vertheidigung der vaterländischen Erde hinzuwirken. Die neue Vorlage mindert die Anforderungen an die persönliche Leistungsfähigkeit und Steuerkraft herab. Die schnelle Verabschiedung des Gesetzesentwurfs ist nöthig, damit die diesjährige Rekruteneinstellung schon auf der neuen Grundlage erfolgen kann. Die Deckungsfrage bildet der Gegenstand fortgesetzter Erwägungen. Bis zum Ablauf des gegenwärtigen Etatsjahres werden die Matrikularbeiträge heranzuziehen sein. Die Thronrede schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß dem Kaiser und seinen hohen Verbündeten die patriotische und opferbereite Unterthützung des Reichstages nicht fehlen werde.

Stadtschulden	4. Juli.	Rückbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gestakt	defakst
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	100,15	107,45	108,—
5 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	86,40	86,95	107,20	107,75
3 pSt. do.	107,20	107,75	100,80	101,25
3 1/2 pSt. do.	86,40	86,95	99,50	100,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Landes- u. Kommunal-Anleihe	101,—	—	101,—	—
4 pSt. do.	98,—	99,—	—	—
3 1/2 pSt. do.	100,50	101,50	—	—
3 1/2 pSt. Oldenb. Staatsanleihe	127,35	128,15	—	—
4 pSt. Oldenb. Staatsanleihe	101,—	102,—	—	—
3 1/2 pSt. Hamburger Staatsanleihe	97,70	—	—	—
4 pSt. Hamb. d. Rhein. Hypoth.-Bank	101,70	102,25	—	—
3 1/2 pSt. Staatsanleihe der Rhein. Hypoth.-Bank	98,45	97,—	—	—
4 pSt. Staatsanleihe der Rhein. Hypoth.-Bank	103,20	103,50	—	—
1905 nicht auslosbar	167,75	168,55	—	—
Weschl. auf London kurz für 100 in 30	21,315	21,415	—	—
Weschl. auf New York kurz für 100 in 30	4,165	4,215	—	—

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.

Darlehenszins unserer Bank 4 1/2 pSt.

Meteorologische Beobachtungen

des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungsdatum	Zeit	Baromet. (auf 0 reducirt) Seehöhe 100 Mtr.	Lufttemperatur.	Wasser- oberflächliche Temperatur.	Wasser- unterflächliche Temperatur.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Witterung		Witterungs- beschreibung.
								0 = still, 12 = Orkan	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt.	
1. Juli	8 h Morgs.	764,5	15,8	—	—	W	3	0	—	—
1. Juli	8 h Abds.	764,0	14,4	—	—	W	4	0	—	—
1. Juli	4 h Morgs.	763,7	19,8	20,0	14,1	SO	3	2	—	ou

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Borkum.

Dienstag, den 4. Juli 1893.

Ort	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wettercala	Seegang
Helgoland	NO	f. leicht.	Zug	wolkenlos
Borkum	NO	f. leicht.	Zug	flar

Schiffwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 5. Juli 1893: Vorm. 4 26, Nachm. 4 44.

Schüket die Vögel und ihre Brut!

Bekanntmachung.

Hiermit mache ich bekannt, daß der Alarmpfad des II. Brandbezirks von der Wallstraße vor „Hotel Burg Hohenzollern“ nach dem Standort der Spritze Nr. 3, Noornstraße Nr. 22 (Magistratsgebäude) verlegt wird.

Wilhelmshaven, 27. Juni 1893.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Zwangsvorkäufe.

Am Mittwoch, den 5. Juli d. J. werden öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

1. Nachmittags 1 Uhr in Wwe. Zwingmann's Wirthshause zu Bant: 1 Kommode, 1 Handwagen, 1 Spiegel, Tischdecken, Servietten, Gardinen, Topfslumen u.
2. Nachm. 2 Uhr in Vater's Wirthshaus zu Neubremen:

- 2 Sophas, 1 Kleiderstank, 2 Spiegelstühle, 1 B. ritlow, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Servierisch, 1 Waflsch, 1 Bett mit Bettstelle, Stühle, Tische, Bilder, Teppiche, Gardinen u. fernere ein Quantum div. Waaren, als: Trippen, Bürsten, Schwämme, Schappfellen, Rhen, Maschinengarn, Wäsche, Lederfett, Haarpomade, Putzseife, Porzellan- u. Stelzzeug, Tabak, Pfeffer, Graupen, Walzkaffee, Uhorlen, Sternnubeln, Utergrauen u. verschiedene Kisten u. Kasten, Fässer, Büchsen, Glasklaffen u. f. w.;

3. Nachm. 2 Uhr in Weenen's Wirthshaus zu Schaar: 1 Kleiderstank;
4. Nachm. 3 Uhr bei Krause's Wirthshaus zu Sedan: 1 Aderwagen;
5. Nachmittags 3 Uhr bei Wwe. Tiesler's Wirthshaus zu Neuen Wühlreihe: 1 Beest;
6. Nachmittags 3 Uhr in Wwe. Zwingmann's Wirthshaus zu Bant: 1 Sopha;

7. Nachm. 3 Uhr in Loh's Wirthshaus zu Neubremen: 1 Hund (Bernhardiner);
 8. Nachm. 4 Uhr im Banter Salzfisch zu Bant: 1 Kleiderstank, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Sopha, 10 Rohrstühle, 3 Bilder und 2 Fach Gardinen mit Kissen.
- Ein Ausfall der Verkäufe ad 1 und 2 steht nicht zu erwarten.
- Körber, Gerichtsvollzieher in Sever.

1 Unterwohnung zu vermieten
Karlstr. 6, 1 Treppe hoch.

Wegen Uebnahme einer fiskalischen Wohnung eine freundliche

Oberwohnung
zum 1. September zu vermieten.
Mühlenstr. 23, Kopperhörn.

Zu vermieten
2-3 feine möbl. Zimmer, part., mit sep. Eingang, bei einer Wittve.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
eine Unterwohnung zum 1. August bei
F. Rieger, Altestr. 21.

Zu vermieten
eine unmöbl. Stube.
Neue Wilhelmshabenerstr. 23.

Zu vermieten
eine schöne Oberwohnung zum 1. August. Näheres bei
Oferloh, Bant, Annenstr. 1.

Zu vermieten
eine möblierte Stube nebst Kammer an 1 oder 2 Herren.
Wilh. Albers, Altestr. 6.

Zu vermieten
zum Kobbr. eine kleine febl. Oberwohnung mit Stall. Mietzpr. 114 M. Tonndich 24, unt. rechts.

Der z. J. von Herrn **Sutmacher** benutzte

Laden
— Noonsstraße Nr. 92 — nebst Wohnung u. Lagerräumen ist auf gleich oder später zu vermieten.
Nähere Auskunft ertheilt
Th. Süß.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer.
Marktstr. 11, p. r.

Eine freundl. fräumige Wohnung mit sep. Eingang (Bismarckstr. 30) mito zum 1. Okt. miethfrel. Preis 360 M.
F. Eden, Bismarckstr. 29.

Zu Auftrage habe ich eine 1 1/2 Watt große gut besetzte

Altlandsmehde,
schwere Weide, an der Chauffee belegen, zu verkaufen.
H. C. Tadken,
Jannhausen b. Fedderwarden.

Zu verkaufen
Gen in Hoken (Brabantier Klee).
Carl Popken,
Schnapp bei Fedderwarden.

Zu verkaufen
ein gut erhaltener Kinderwagen.
Noonsstr. 101, Eingang Winkelstr.

Eine fast neue zweischläufige Bettstelle billig zu verkaufen.
Bismarckstr. 30, part.

2 Ziegen
stehen zum ganz billigen Verkauf bei Gastwirth **W. Sommer** in Martensfel.

Ich habe noch mehrere Grasen
Klee
zum Mähen und auch etwas zum Schüten zu vergeben.
F. Lübben,
bei Rüstertfel

Zu verkaufen
preiswerth eine Ladung guter **Sintermauersteine** im neuen Hafen an der Kronprinzinnenstraße.
Schiffer Koch,
Schiff „Gefine“.

Gesucht
ein Mädchen für die Vormittagsstunden.
Noonsstr. 88.

Gesucht
ein Mädchen für die Tagesstunden.
A. Frielingboef, Wallstr. 8.

Ein gut erhaltenes **Zweirad** (Robur) ist preiswerth zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl. u. **H 175.**

Ein noch gut erhaltenes **Pianino** ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zu kaufen gesucht
ein leichter zweirädriger Handwagen. Offerten W. 115 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen für die Morgenstunden.
F. F. Christians, Nothes Schloß

Gesucht
100 Ctr. Sen.
Offerten mit Preisangabe u. A. Z. an die Exped. d. Blattes.

Einige **Maurer u. Arbeiter** finden Beschäftigung.
H. F. Stolze.

Gesucht
ein gewandter Junge.
Acolf Zimmermann,
Güterstr. Nr. 9.

Gesucht
eine Frau zum Bröden-Austragen
F. Schulz, Bäckermstr.,
Kopperhörn.

Junge Mädchen
die das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden.
Geschw. Vohs,
Bismarckstr. 30.

Bluthkalender
empfehlen
die Buchdruckerei d. Tagebl.
Th. Süß.

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden **Woolin**. Unschädlich für Menschen und Haustiere. In Dosen à Mt. 1 und 60 Pfg. erhältlich in **Sutmachers Drogeriehandlung** in Wilhelmshaven.

Wolf's Restaurant.
Donnerstag Abend 8 Uhr:
großes Militär-Concert
— Entree frei. —
Wolf's Restaurant.

Als ganz vorzügliche Damenweine empfehle
dicken süßen Samoswein à Fl. Mt. 1,25,
ff. Malaga à Fl. Mt. 1,50,
Bino Moscatel à Fl. Mt. 2,50,
Malvasier à Flasche 2,50.
Alles direkter Import und eigener Abzug.
Sochtungsboll
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Geschäfts-Verlegung.
Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Geschäft nach der
Wall- und Börsenstr.-Ecke No. 24.
Wilhelmshaven, den 1. Juli 1893.
Wilh. Stehr,
Wein-, Spirituosen- und Bierhandlung.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen für den ganzen Tag.
Noonsstraße 79, 2 Tr. r.

Verlobungsbriefe, Verlobungskarten, Einladungskarten, Speisekarten, Servietten
In den neuesten Mustern, werden sofort elegant und billigt angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß.

Verloren
am Sonntag, den 2. d. M. bei Herrn Weiske eine goldene Kette. Abzugeben gegen Belohnung bei Herrn Weiske oder bei Herrn **Böndker**, Noonsstraße Nr. 6.

Hausfrauen!
kauft versuchsweise 1 Dose **COCO** für 10 Pfg. als Getränk für Eure Kinder. Nichts wird so gern von diesen getrunken und kein anderes Getränk ist so billig wie **COCO.**

Kleiderstoffe
Der Vorrath von **Sommer-Qualitäten** soll zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft werden.
A. G. Diekmann.

Achtung!
Die bei der Umfassung der Nordstraße in Bant betheiligten Hausbesitzer werden für **Mittwoch, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr**, zu einer Besprechung nach Südeners Restaurant freundlichst eingeladen.
St.

Angelommen:
frische Schollen u. Schellfische
im alten Handelshafen.
J. Heins.

Parkhaus.

Heute, Dienstag, 4. Juli 1893:
Großes Brillant-Feuerwerk
verbunden mit
großem Garten-Concert.
Entree 50 Pfg. Anfang des Concertes 8 Uhr.
Beginn des Brillant-Feuerwerks 10 Uhr.
C. Stöltje.

Varel. Kaffeehaus. Varel.

Mittwoch, den 5. Juli 1893:
Großes Garten-Concert,
ausgeführt
vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**
Bei eintretender Dunkelheit
Grosses Feuerwerk
— Anfang 5 Uhr. —
Hierzu ladet ergebenst ein
C. Dörrier.
NB. Concertbillette sind vorher im Hotel „Burg Hohenzollern“ für 50 Pf. zu haben. An der Kasse Entree 75 Pf. D. D.

Der Eingang
zu den Geschäftsräumen
befindet sich während des Umbaues
an der
rechten Seite
des Hauses.
Der Ausverkauf meines sehr großen Mantel-Lagers, sowie sämtlicher bedeutender Vorräthe von
Damen- und Herren-Confection
nimmt ungestörten Fortgang. Die Preise sind, um schnell zu räumen, so bedeutend ermäßigt, daß solche
die niedrigsten im Orte
bleiben.
Confectionshaus ersten Ranges
Julius Schiff,
M. Philipson Nachf.,
Bismarckstrasse 12. Bismarckstrasse 12.

Wolf's Restaurant.
Auschant von
Dortmunder Bier
in bekannter Güte.
Kalte und warme Speisen.
Wolf's Restaurant.
Empfang per Schiff „Perle“, Kap. Dylam, eine Ladung
prima schottische
Haushaltungs-Kohlen
und empfehle dieselben zu billigsten Preisen. Gest. Bestellungen erbitte baldigt.
H. Menken, Kopperhörn.

Fortsetzung des großen Ausverkaufs sämtlicher Waaren.

Wegen Veränderung in meinem Geschäft sehe mich veranlaßt, den Waarenbestand herabzumindern und verkaufe daher sämtliche Waaren weit unter den bisherigen Preisen. Bitte mein Schaufenster zu beachten!

Strümpfe, garantiert echt schwarz, für Kinder von 20 Pf. an bis zu 65 Pf.
 Echt schwarze **Damenstrümpfe** von 40, 50, 60, 70, 80 Pf.
Herrensocken, braune, von 20 Pf. an.
Normalsocken von 25 Pf. an.
 Lange farbige **Strümpfe** für Damen 35 Pf.
 Sämtliche Strohhüte für Herren, Damen und Kinder verkaufe zu jedem annehmbaren Preise ganz aus um zu räumen.
Gummivaaren zu billigen Preisen.
Strohüte für Herren von 75 Pf. an, für Damen von 50 Pf. an, für Kinder 40 Pf.
 Sämtliche Waaren weit unter Preis.

Die noch vorräthigen **Damen-Herren- und Kinder-Sonnenschirme** weit unter Preis. Ferner
Regenschirme für Kinder v. 1 Mk. an für Herren von 1 Mk. an.
 " Zanelle v. 1,75 Mk. an.
 " Gloria v. 2,25 Mk. an.
Handschuhe in großartiger Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.
Zwirn-Handschuhe für Damen von 20 Pf. an.
Flor von 30 Pf. an, **Halbseide** von 40 Pf. an.
Stulpenhandschuhe v. 40 Pf. an, **Militär-Handschuhe** zu herabgesetzten Preisen.
Blumen, seid. Bänder, Sammetband.
Corsettschoner von 50 Pf. an.

Corsets in den verschiedensten Facons von 70 Pf. an bis zu 4 Mk., sonst 7,50 Mk.
Spazierstöde von 50 Pf. bis zu 2 Mk.
Gummi-Hosenträger für Knaben von 40 Pf. an, für Herren von 70 Pf. an.
Schlipse, Cravatten in der größten Auswahl von 15 Pf. an bis zu den hochfeinsten.
Ledergürtel verkaufe ebenfalls unter Einkaufspreis von 45 Pf. an.
Seife, 3 Stück 20 Pf. zc.
Döring-Seife mit der Gule, so lange der Ausverkauf, 35 Pf.
Sillemilchseife, Sommerproffen-seife, Stück 35 Pf.

Kurzwaaren spottbillig.
Zwirn 100-Meter-Knauel 6 Pf.
Maschineng. 1000 Yds. Rolle 26 Pf.
 " 200 Yds. Rolle 7 Pf.
Nähnadeln 25 Stück (Brief) 4 und 8 Pfg.
Nähseife Dode 6 und 5 Pf.
Stoppnadeln 25 Stück 10 Pf.
Leinenband Stück 6 Pf.
Cöperband Stück 5 Pf.
Buntes Band 3 Stück 10 Pf.
Durchziehlige 5 Stück 20 Pf.
Stoßlitzige Stück 8, 15, 20, 30 Pf.
Fingerhüte 6 Stück 10 Pf.
Haarnadeln 7 Pack 10 Pf.

Perlmutterknöpfe Duß. 4 Pf.
Gästelgarn 20 gr-Knauel 12 Pf.
 " 10 gr " 7 Pf.
 " 50-gr " 17 Pf.
Hoh-Baumwolle Pfund 85 Pf.
Farb. " Pfund 1,25 Mk.
Cremer Gästelgarn Lage 15 Pf.
Seidenknöpfe Dußend 3, 4, 5, bis 10 Pf.
Corsetstangen 10, 15 und 20 Pf.
Botanistrottmeln 40 Pf.
Kaffee-, Zucker- und Theedosen 30 Pf.
Seidenknöpfe zu billigen Preisen.
Zackelige 3 Stück 20 Pf.
 Billige **Kleiderknöpfe** v. 10 Pf. an.

Stidereien, aufgezeichnete Leinen- und Filzjachen, Holzwaaren, Körbe, Marktörbe, Bade-Artikel, Schmidsachen, Lederwaaren zc.
Heinrich Hitzegrad, Wilhelmshaven, Roonstrasse 102.

Einige tücht. Zimmergesellen finden dauernde Beschäftigung.
E. Wittber.

Sommerkleiderstoffe, Damen-Staubmäntel werden zu ermäßigten Preisen abgegeben.
B. H. Böhmann.

Gott segne das ehrbare Handwerk!
 Allen Freunden und Mitgliedern des Katholischen Gesellenvereins von Wilhelmshaven sagen für die liebevolle Aufnahme herzlichsten Dank die Vereine von: Osnabrück, Bremen, Lingen, Ankum, Papenburg, Damme, Cloppenburg, Bremerhaven, Leer, Oldenburg, Verfta, Dinklage, Quakenbrück, Wildeshausen, Lönigen, Twistringen, Betsenbrück.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Donnerstag, den 6. Juli, Abends 8 Uhr, im Schützenhof:

Monatsversammlung.

- Tagesordnung:**
1. Hebung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Schützenfest betr.
 4. Verschlebes.

Der Vorstand.



Sonntag, den 5. Juli:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal. Nennungsschluß zum Kennen den 5. d. Mts., Abends 6 Uhr.

Der Vorstand.



Krieger- und Kampfgenossen-Verein

Zur Teilnahme an der Einweihung des Kriegerdenkmals in Stillefriede am 16. d. Mts. können die Kameraden, welche sich an dieser Feier beteiligen wollen, beim Schriftführer oder im Vereinslokal bis spätestens zum 12. d. M. sich melden, woselbst alles Nähere mitgeteilt wird.

Der Vorstand.

Privat-Frauen-Klinik Bremen
 vergrößert, neu eingerichtet und nach **Bornstrasse 16** verlegt. Pensionspreis 3-10 Mark. Oberin: **Frl. Marie Funck.**
Dr. Burckhardt.

Geburts-Anzeige.
 Die Geburt eines kräftigen **Mädchens** beehren sich ergebenst anzukündigen
 Wilhelmshaven, den 4. Juli 1893.
Mar.-Kasernen-Insp. Scheibel und Frau,
 Magdalena geb. Nowski.

E. Dirks
A. Nausch
 Verlobte.
 Wilhelmshaven, im Juli 1893.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung).

Heute Abend 8 Uhr starb sanft und ruhig nach 4wöchentlichem Leiden mein innigstgeliebter Mann, herzensguter Vater und Sohn

Emil Ewald

im 46. Lebensjahre
 Allen Verwandten, Freunden und Bekannten theilen dies von tiefem Schmerz ergriffen mit

Mathilde Ewald
Hans Ewald
Ferdinand Ewald.
 Wilhelmshaven, d. 3. Juli 1893.

Die Beerdigung findet am 6. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Friedrichstrasse 5a, aus statt

Ein geübte Schneiderin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Marktstr. 37, I.

Ein Mädchen für den Nachmittag gesucht. Peterstr. 1, 1 Tr. rechts.



Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung).

Nach langem, schweren Leiden entschlief heute Nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr mein innigstgeliebter Mann und meiner Kinder treusorgender Vater,

der Kaiserl. Maschinen-Ober-Ingenieur

Carl Beckers,

in seinem 48. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

die tiefbetrübte Gattin

Lina Beckers.

Wilhelmshaven, den 3. Juli 1893.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Manteuffelstr. 3, aus statt.



Nachruf.

Gestern Nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr verstarb nach längerem Leiden

der Kaiserl. Maschinen-Ober-Ingenieur

Herr Carl Beckers.

Der Entschlafene hat es verstanden, während einer 27jährigen Dienstzeit sich durch treue Pflichterfüllung und volle Hingabe an seinen Beruf die Anerkennung seiner Vorgesetzten, das Vertrauen seiner Untergebenen, sowie die Liebe und Achtung seiner Kameraden zu erwerben.

Die Marine verliert in ihm einen bewährten und tüchtigen Ingenieur.

Wilhelmshaven, den 4. Juli 1893.

Rötger,

Kapitän zur See

und

Kommandeur der II. Werft-Division.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 2. Juli, starb nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse mein lieber Mann,

der Kaiserliche Kapitän-Lieutenant

George Collas,

was im Namen unserer Kinder und seiner Mutter hiermit anzeigt

Anna Collas,
 geb. Weyh.

Wilhelmshaven, den 4. Juli 1893.



Nachruf.

Nach langem, schweren Leiden verstarb heute Nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr

der Kaiserl. Maschinen-Ober-Ingenieur

Herr Carl Beckers

in seinem 48. Lebensjahre.

Das Maschinen-Ingenieur-Korps verliert in dem Entschlafenen einen Kameraden, der als ein Vorbild der Pflichttreue galt und dessen ausgezeichnete Charaktereigenschaften ihm ein dauerndes, liebevolles Andenken bewahren werden.

Wilhelmshaven, den 3. Juli 1893.

Das Maschinen-Ingenieur-Korps

der Marine-Station der Nordsee.

Zur Militärvorlage

ergreift in den „Grenzboten“ eine unseren Lesern wohlbelannte Persönlichkeit das Wort. Von der sicheren Warte ruhiger Objektivität aus prüft der Artikel die Ansichten der Anhänger und die der Gegner der Militärvorlage und kommt hierbei zu der Erkenntnis, daß die Stellungnahme der Lesarten im Wesentlichen bedingt sei durch den Mangel an geschichtlichen Sinn.

„Die Geschichte lehrt uns, daß noch kein Volk an der Selbst-aufzucht der größten Dassen zu Grunde gegangen ist, wohl aber, daß das Verderben einzog, sobald man anfing, die vermeintlich ermüdeten Glieder zu einem behaglichen Dasein zu strecken.“ Dann widerlegt der Verfasser aus Schlagendste die in der „Zukunft“ an den Reichsminister Grafen Caprivi gestellte Zumuthung, die Sicherung des Reiches statt in der Steigerung der Wehrkraft der Nation lieber in der Schließung von Bündnissen zu suchen. Hat denn Bismarck jemals die Bündnisse höher gestellt, als das eigene Schwert? Ist er es nicht, der das Wort von der Bündnisfähigkeit erfunden hat, einem Begriff, der gleichbedeutend ist mit der aufs Aeußerste angespannten Angriffs- und Wehrkraft eines Volkes?

Wenn solches am grünen Holz passiert, fährt der Verfasser sehr richtig fort, was Wunder, wenn im Reichstage, wo die graue Theorie geradezu Orgien feiert, der Doktrinatismus und das Fraktionsinteresse fast jeden lebenskräftigen Erbes gleich beim ersten Versuch des Hervordringens wieder zurücktreibt. Und weiter heißt es in einem Vergleich unserer heutigen Zeit mit der 60er Konfliktperiode:

Vor allem aber müßte man sich die Wahrheit herausfinden, daß bei aller Gleichheit dem Wesen nach die Zeit in ihrem Fortschreiten insofern eine andere geworden ist, als die Volkszahl und die Volkskraft, die letztere allein schon durch die Übung, eine ungewöhnliche Steigerung erfahren haben, und daß damit auch der Anspruch auf vermehrte Leistung nicht bloß berechtigt, sondern sogar notwendig ist. Es wird der Schule zum Vorwurf gemacht, daß sie mit den Ereignissen und den Daten der Geschichte nur klappere, es ist aber außerhalb ihrer Wände nicht anders. In unseren Parlamenten ist die Klage laut geworden, daß die Lehrerschaft den wissenschaftlichen Schönen der Nation Steine statt des Brotes gebe, aber was verabsäumen sie denn selber dem Volke? Der deutsche Philistiner weiß ganz genau, wie es in der Schule mit der Geschichte gemacht werden müßte, aber wenn man ihm selber ein Bild aus der Vergangenheit zur Selbstbelehrung vorhält, dann weiß er mit derselben Unfehlbarkeit, daß „das nicht hierher gehört“, und ruft: „Zur Sache!“

Die deutsche Nation steht vor der wichtigsten Entscheidung von allen, an die sie jemals wegen ihrer Zukunft getreten ist. Die Kriege von 1866 und 1870 waren nur die Vorfragen, die Hauptfrage, die Erörterung, ob Deutschland sein darf oder nicht, wird erst in dem nächsten europäischen Kriege entschieden werden. Es ist das dieselbe Entscheidung, vor der einst alle die Staaten gestanden haben, die den starken Willen hatten, ihr Dasein nur durch die eigenen Interessen bestimmen zu lassen. Sollten wir da nicht mit vollem Recht und in erster Linie nach dem fragen, was in ähnlicher Lage die Völker vor uns gethan haben, und wenn wir diese Frage unzählige Male gestellt hätten, sollten wir nicht immer von neuem zu untersuchen anfangen, was der Kern der Sache in jener Zeit war, das allgemeine, was damals bestimmend war oder hätte sein sollen und deshalb auch der lateinische Imperativ für uns sein muß?

Die griechische Geschichte ist bis zum Ueberdruß umgewälzt und bis zum Ekel gelernt worden, aber dieser Ueberdruß und dieser Ekel liegen nicht in dem Stoff sondern in dem Mangel unserer Erkenntnis. Nur wenn wir bis zum untersten Grunde vorgehen sind, geht uns Licht und Leben auf, gewinnen wir Freude an dem Wilde, das sich unsern Blicken entrollt. Immer von neuem treten wir dann davor hin, weil wir in seinen Zügen unser eigenes Wesen erkennen, und weil wir aus der toten Vergangenheit Leben in der Gegenwart zu erwecken vermögen. Als Themistokles seine Mitbürger zwang, sich ihrer Laurionaltinne zu Gunsten der Kriegsbedürfnisse des Staats zu begeben, da begann die Zeit einer nationalen Hochfluth, die kaum ihres Gleichen hat. Sie berechnete zu den höchsten Hoffnungen und hätte in das Ziel der Einigung und Beherrschung von Griechenland auslaufen müssen, wenn sie nicht politisch unter dem Doktrinatismus der Demokratie von Perikles Gnaden ins Stoden geraten wäre. Als dann der größte aller Athener, Alkibiades, seinen Mitbürgern wieder neue hohe Ziele wies, aber auch dem entsprechend große Anstrengungen von ihnen verlangte, da fiel er nicht allein durch die Koalition der aristokratischen Heißsporne und der radikalen Demokratie, sondern ganz besonders durch die Philisterei der Besitzenden, die ihren Geldsack und ihre Behaglichkeit gefährdet sahen. So erfüllten sich die Gesichte Griechenlands, und als später trotz der von Athen ausstrahlenden Ruhe Krieg von Macedonien kam, da konnte kein Feuer demosthenischer Beredsamkeit die Gluth in den lebenden Herzen wieder entfachen.

Wir sollten die Wälder häufiger rückwärts lenken, in die Geschichte der Völker, die vor uns waren. „Was ist uns Helusa?“ rufen uns zwar die Modernen zu, die alles nur aus unserer Zeit haben und lernen wollen. Die Thoren, die von der grundsätzlichen Lehre neuester Philosophie ausgehen, daß sich die Ideale der Menschheit mit dem Fortschreiten der Zeit in stetiger Veränderung befinden. Als ob sich diese Wandlung nicht allein auf die Form bezöge, und als ob nicht die Grundzüge alles menschlichen Strebens immer dieselben blieben! Gerade jene alte Trojanerkönigin könnte mit ihrer Thränenfluth und ihrem unendlichen Schmerz uns einen Fingerzeig dafür geben, daß ein Volk in der Erziehung seiner Söhne nicht streng genug sein kann. Nicht darauf kommt es an, ihnen ein möglichst bequemes Dasein zu sichern, sondern es zu der Erkenntniß zu erziehen, daß Ruhe und Behaglichkeit nur möglich sind auf dem Grunde eines in seinem Bestande gesicherten Vaterlandes.

Wir Deutschen sind ja auf der einen Seite sehr bescheiden, aber auf der anderen lassen wir uns einreden, daß wir vor andern Nationen etwas von dem wären, was das Salz der Erde genannt worden ist. Wenn das der Fall ist, so wollen wir nur ja zusehen, daß das Salz nicht dumm werde. Stärken wir seine Wirkkraft aus allen uns zugänglichen Quellen, vor allem aber aus den Lehren der Geschichte. Es ist nicht wahr, daß sie bloß Spielereien für den Menschengesetz seien, wir können und sollen aus ihnen lernen, zu wollen. Da sich das Krämervolk der Karthager nicht von seinem Gelde trennen konnte, so ließ es in zwei großen Kriegen die besten Männer im Stich, Vater und Sohn, obgleich diese nach der besseren Seite hin die Verkörperung der karthagischen Volkseele waren, und sank in Trümmer. Auch die Thränen, die Scipio auf den Trümmern Karthagos weinte, geben zu denken. Nicht bloß das böse Beispiel, das sein Adoptivvater den

römischen Großen gegeben hatte, war ihm ein Beweis, daß Rom einst durch die Macht des Geldes und durch Wohlleben zu Falle kommen werde. Es ist viel über die Gründe des Verfalls des römischen Reichs geschrieben worden: der Hauptgrund liegt darin, daß den Römern der Republik das Geld der Wertmesser der Dinge geworden war.

Vor nichts soll sich ein Volk mehr hüten, als in dem toben-den Kampfe des Geldes mit der Materie sich auf die Seite der Materie ziehen zu lassen. Nicht das kann unsere Aufgabe sein, Reichthümer aufzuhäufen, sondern die Volkskraft zu mehren, die nicht aus dem täglichen Brot als solchem hervorgeht, sondern aus dem Kampf ums tägliche Brot. Sie steht im umgekehrten Verhältnis zur Summe des angesammelten Kapitals: je geringer diese, um so stärker jene. Uebermäßig angesammeltes Kapital bedeutet im Körper eines Staats nichts andres, als schwellende Fettschichten auf dem Leibe eines Gemästeten. Hier soll nur gesagt werden, daß das durch Fleiß und Sparsamkeit angesammelte womöglich jeden Augenblick wieder in Fluß gebracht werden muß zur Anregung und Aufrichtung der Kräfte, auf deren lebensvoller Betätigung allein die Hoffnung fröhlichen Gedeihens beruht.

Heraus denn, deutsches Volk, mit dem, was du hast, mag es dir nun in Form von Anleihen oder in der Form von Bier- und Branntwein-, von Börsen- und anderen Steuern abgeknöpft werden! Es soll ja nicht angelegt werden zur Erzeugung von Werthen, die Motten und Rost fressen, sondern zu immer höheren Anhäufungen des Schatzes, aus dem, wie aus einem immer lebendigen Quell, dein nationales Leben hervorfließt! Will der Teufel jemand fangen, so hüllt er sich in das Gewand, daß für seine jeweiligen Absichten passend ist. Wenn jetzt, wie immer bei ähnlichen Gelegenheiten, viele Propheten in deiner Mitte auftreten und behaupten, daß du in deinen Leistungen schon an die Grenze des möglichen gekommen seist, und daß dich die neuen Forderungen darüber hinausführen müßten, so glaube ihnen nicht, glaube ihnen deshalb nicht, weil sie sich an das wenden, was schwach und sterblich in dir ist, weil sie dir schmelteln und dich behörden wollen, als wenn sie dir wie vom Berge der Verheißung ein Band zeigten, in dem nur Milch und Honig fließt.

Aber dieses Land ist nicht das Leben, das der Deutsche führen soll, sondern das liegt, wie einst die Erdenfahrt des Herakles, in Mühseligkeit und Beladenheit. Einmal muß es aber doch aufhören! hört man so häufig auf den Verbänden der Kneipenpolitiker. Nein, es wird nicht und es soll auch gar nicht aufhören. Mit Freudigkeit sollen wir, wo es Noth thut, neue Lasten auf unsre Schultern nehmen, um zu verhindern, daß wir in der Freude des Daseins uns selber vergessen.

Die deutsche Armee soll vermehrt und endlich mit ungeheuren Mitteln in die Verfassung gebracht werden, die einst als höchstes Ideal dem schöpferischen Geiste Scharnhorsts vorschwebte. Das heißt nicht, daß irgend eine beliebige Institution des Landes einer Reform entgegengeführt werden soll, auch nicht allein, daß mit dieser Aenderung einer von außen drohenden Gefahr begegnet werden soll, sondern daß der Einrichtung unsers Staates der folgerichtige Abschluß gegeben werden soll, der das theuerste Kleinod unsers Lebens ist, der nicht allein in siegreichen Kriegen ein glänzendes Kleinod war, sondern es zu jeder Zeit und auch im Frieden ist.

13.

Pflicht.

Roman von E. Zoeller-Nonhardt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Welche sonderbare Frage!“ erwiderte Viktoria. „Wie soll ich das nach zwölf Jahren noch wissen?“

„Wir liegt viel daran. Bestimme Dich, bitte; Du warst so merkwürdig verlegen, als wir dort aufeinander saßen, daß es damit eine besondere Bewandniß gehabt haben muß.“

„Bist Du elserfüchtig?“ lächelte sie überlegen. War das der Schlüssel zu seinem sonderbaren Wesen?

„Möglich,“ war die gezwungene Antwort. „Jedenfalls wünsche ich zu wissen, was Du damals in dem Hause Nummer 27 zu thun hattest.“

Sie merkte, daß es ihm ernst war. Nun dachte sie angestrengt nach. In die glatte Stirn gruben sich tiefe Falten. Plötzlich lagte sie hell auf.

„Ich hab's!“

„Nun?“ fragte er gespannt.

„Du wolltest zu Deinem Geburtstag mein Bild in Taschenschemformat vom Professor Richter gemalt haben. Ich lernte einen seiner jüngsten Schüler damals kennen und dachte der könnte die Sache ebenso gut und um den zehnten Theil billiger machen. Damit ich aber keiner verrathen könne, bin ich zu den Sitzungen hinausgefahren. Es war mir natürlich sehr unangenehm, daß Du mich gerade das letzte Mal ertappen mußtest, als ich aus dem Atelier kam. Ich dachte, wenn Du der Geschichte auf den Grund kämest, würdest Du mir es am Ende übernehmen, daß ich dabel sparen wollte. Wir kannten uns damals noch viel zu wenig.“

„Bist Du wenig,“ wiederholte er mit einem unglücklich bitteren Nachdruck. „Du warst so eine Art moderne Turandot, von aller Welt vergeblich umworben, die dadurch die Eitelkeit aufstachelte.“

„Und Du?“ sagte sie langsam und nachdenklich, als forschte sie dabei innerlich den früheren Beweggründen nach. „Du, der sogenannte „schöne Brandenstein“, der gefährliche Garde du Corps, warst einer jener flatterhaften Lebemänner mit Don Juan-Auf, die den Frauen förmlich den Fehdehandschuh mit ihrer lächeln Ueberlegenheit zuwerfen: Mich fesselt keine von Euch dauernd, mich lockt nicht eine von Euch ins Ehejoch. Eine solche Herausforderung hat etwas merkwürdiges Provozirendes für willensstarke Frauen, um daran ihre Macht zu erproben.“

„So haben wir uns eigentlich gegenseitig dem Eigensinn und der getränkten Eitelkeit zu danken,“ nickte er mit einem sonderbaren, ironischen Zucken der Lippen. „Wir beachtetet uns gegenseitig so gut wie gar nicht im Anfang der Saison, und da wir beide anderes gewöhnt waren, machte das stutzig. Dann affektirte einer dem andern Gleichgültigkeit, das reizte zur Eroberungslust, und das unaussbleibliche Finale war —“

„Die Unterwerfung Deinerseits,“ lächelte sie, schnell einfallend. „Ich gestehe sie zu.“

„Bist Du nun beruhigt, mein Herr Gemahl?“ sagte sie etwas spöttisch und wundertete sich im Stillen, daß er nicht wie sonst bewundernde Kritik an ihrer Tolleite und Erziehung übte. Im Gegentheil, er sah kalt über all ihre ins vorthellhafteste Licht gestellten Reize heute hinweg.

„Wie geht's Maus heute Abend?“ brach er kurz ab.

„Friedewill,“ sagte sie, und betonte den Namen tadelnd, „huffst ein bißchen mehr. Mach doch aber nicht immer so viel Aufhebens von solchen Kleinigkeiten, Du verwelchtst den kleinen Schwächling immer mehr. Ich habe zu meiner Ueberaschung gehört, Du hast beordert, daß zum Doktor geschickt werden soll. Mein Gott, was wirst Du für ein Zuckerpüppchen aus dem verzärtelten kleinen Menschen nur heranziehen! Kinder müssen frühzeitig abgehärtet werden, damit sich robuste Menschen daraus entwickeln. Sieh mich an, bin ich jemals krank? Hab' ich eine Abnung von Curen modernen Kerben, an denen Ihr alle zu Grunde geht? Bei Wind und Wetter hinaus, das macht gesunde Menschen. Ihr seid alle verzärtelt, tranke Treibhauspflanzen, denen es bald hier bald dort weh thut, und schließlich ist's doch meistentheils nur Einbildung.“

„Mögl'ch, mögl'ch,“ nickte er wieder mit jenem unüberbrückbaren Gesichtsausdruck, der Zustimmung so gut wie Spott meinen konnte. „Wir, die wir nicht von Curen ehernen Konstruktion, Curen stählernen Nerven und eisenerfülltem Blut sind, bilden uns sogar ohne Zweifel unser Glück oder Unglück ein.“

„Sicherlich,“ sagte sie ernst zustimmend und streifte die zwölfsknöpfigen Handschuhe über den schönen, kräftig gerundeten Arm. „Auch Glück und Unglück, wie die Menschen das so übertrieben nennen, hängt meistentheils von uns selber ab. Diese hochgeschraubten Anforderungen überspannter Köpfe, bergen schon die Keime des Unglücks in sich. Daß die Menschen ihre Pflicht thun, recht thun nach Gottes Gebot, und nicht vom vorgeschriebenen Wege abweichen, und dann werden sie auch mit sich zufrieden sein!“

„Wie glücklich müßtest Du da sein.“

Sie sah überrascht von dem Armband, daß sie eben umgesteilt, auf, und ihre harten Augen streiften mißtrauisch zu dem Gatten hin, der mit dem Elbogen auf den Tolleiteitisch aufgestützt, in lässiger Eleganz stand und sich den Schnurrbart drehte.

Er hatte mit so vollkommen gleichmäßigem Stimmlaut gesprochen, daß es unmöglich einen versteckten Angriff bergen konnte, und doch hatte die Frau das instinktive Empfinden, daß es kein Kompliment bedeute.

„Was meinst Du damit?“ fragte sie scharf.

„Das liegt doch auf der Hand,“ sagte er gleichmüthig, „ich meine, daß jemand, der so allen Grund hat, mit sich zufrieden zu sein wie Du, sich ein Tugendband, sich ein non plus ultra aller menschlichen Vollkommenheiten, der über menschlichen Schwächenanwandlungen wie die Gottheit über den Wolken thronet, diese von Dir gepriesene Glückseligkeit im höchsten Grade besitzen muß.“

„Gott sei Dank, ja, ich gehöre nicht zu den ewig Unzufriedenen, die nach Unmöglichem schmachten,“ antwortete sie brüsk und hüllte die Schultern in den Opernmantel. „Darf ich nun bitten, Dich auch zu rüsten?“

Er verbeugte sich gehorsam und ging, aber nicht sogleich in sein eigenes Zimmer; durch eine Flucht anderer Stuben, über den langen Hintertorridor hin schritt er den Kinderzimmern zu, den beiden Räumen, welche den Rest seiner Lebensfreuden bargen. Als er eintrat, schüttelte die schwächliche Kindergestalt gerade ein fürchterlicher Hustenanfall. Das schmale Gesichtchen war feuerroth und aufgedunsen, die sanften Augen verquollen und saß blind von Thränen.

„Mäuschen!“ rief er tief erschrocken.

Zu all seiner Erstickungsqual mußte das arme Kind des Vaters liebe Stimme gehört haben. Es schob die Wärdlerin bei Seite, die ängstlich vor ihm knieend die zuckende Gestalt mit den umfangenden Armen zu fassen suchte, und stellte sich mit liebevoller Rücksichtnahme, um den Heimkehrenden nicht zu erschrecken, auf seine schwachen, zitternden Beine.

Mit einem Satz stand Bruß daneben, hatte seinen Herzensknebel emporgehoben und drückte ihn unter tausend Ausrufen der Bärtlichkeit, der angstvollen Liebe an sich.

Zwischen dem scheinbar so blasierten Lebemann und dem anschnügelungsbedürftigen, schwächlichen Kinde spielten sich hinter verschlossenen Thüren täglich Scenen eckaltrier Liebesausbrüche ab, wie man sie sonst bei jungen Müttern im ersten leidenschaftlichen Ueberdruß findet.

Bruß' weiches Gemüth darbot nach irgend einem Wesen, über das er den ganzen Strom seines warmen Herzens ausschütten konnte, ohne durch Kälte zurückgestoßen, durch behenden Spott gemüthigt zu werden. Das Kind, das sich vor der Mutter im Grunde fürchtete, hing sich mit Inbrunst an diesen vergötterten Vater, der ihm Alles, Spielgefährte, Vertrauter und Zuflucht war, wenn die strengen Blicke der Mama es bei irgend einer Schwäche gründlich eingeschüchtert hatten.

Die alte Kinderfrau war die Vertraute, und sie durfte sich insolge dessen manch freieres Wort herausnehmen.

Sie sagte sich auch jetzt ein Herz dazu, als sie den armen Kleinen so schauerlich aufhusten und den verängstigten Vater in rathloser Angst mit seinem Taschentuch die vom Angstschweiß verklebten blonden Locken trocken sah.

„Herr Baron sollten ein Machtwort sprechen. Es thut nicht gut, daß wir bei dem rauhen Wetter alle Tage hinaus müssen. Friedewillchen kann sich später noch genug abhärten, wenn das Körperchen erst 'n bißchen fester ist. Ich bin vierzig Jahre bei Kindern gewesen,“ legte sie schier beleidigt hinzu, „und ich weiß schon allein, wie man sie behandeln muß. Nicht eins wie's andere. Zwingen läßt sich so was nicht!“

„Haben Sie zum Arzt geschickt?“ fragte er angstvoll, als nun nach beendetem Hustenkrampf das matte Köpfchen wie das eines sterbenden Vogels gebrochen an seine Brust zurückfiel.

„Wäre nicht nöthig. Ist ja nur ein bißchen Husten. Die letzten drei Anfälle hat ja auch die Frau Baronin nicht mit angehört, und das arme Wurm hat sich vorher so übermenschlich zusammengenommen und den Husten hinuntergewürgt, bis es blau-roth wurde, weil die Mama es ansahre: „Hab Dich nicht so!“ — Die Schlafstube habe ich aber doch geheizt,“ sagte sie zum Schluß, offenbar befriedigt, ihrem Herzen einmal Luft gemacht zu haben. „Bei solcher Erkältung kann von Abhärtung keine Rede mehr sein, so viel Frau Baronin das auch predigt. Lieber verlaß ich meinen Posten sogleich, ehe ich das noch länger mit ansehe.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni. Der Bericht der Kommission des Herrenhauses über das Kommunalabgabengesetz ist im Druck erschienen. Trozdem von den 105 Folioseiten nur 40 etwa auf den eigentlichen Bericht entfallen, so enthält derselbe doch manche

interessante Ausführungen: Der die gewerblichen Unternehmungen der Gemeinden betreffende § 3 hatte schon im Abgeordnetenhaus mehrfachen Widerspruch erfahren, weil man befürchtete, daß die Regierung von ihrem Aufsichtsrechte einen so weitgehenden Gebrauch machen würde, daß die Gemeinden gezwungen würden, aus ihren gewerblichen Unternehmungen übermäßige Gewinne zu erzielen und den Betrieb danach einzurichten. Dem gegenüber erklärte der Ministerpräsident und mit ihm in Uebereinstimmung der Finanzminister, daß die Aufsichtsbehörden kein allgemeines Recht haben, in die Verwaltung von Gemeindeunternehmungen einzugreifen, die Aufsichtsbehörde solle vielmehr dieses Recht nur dann haben, wenn entweder eine Gemeinde ihre gewerblichen Unternehmungen offenbar zu Gunsten einzelner Interessenten und zum Schaden der Gesamtheit verwalte, oder wenn die Gemeinde Gewerbebetriebe zu übernehmen im Begriff stehe, welche gar nicht zu den Aufgaben der Gemeindeverwaltung gehörten und bei denen eine Unterbilanz von vornherein vorauszuversetzen sei. Ebenso könne die Aufsichtsinstanz keineswegs ohne jede äußere Veranlassung zu einem Eingreifen in die Verwaltung solcher Unternehmungen übergehen. Sie habe hierzu Veranlassung vielmehr nur dann, wenn entweder die Gemeinden neue Steuern einführen oder bestehende erhöhen müßten, um die gewerblichen Anlagen zu unterhalten, oder wenn Anleihen zur Errichtung, Erhaltung oder Erweiterung derselben aufgenommen werden sollen. Jedenfalls könnten die Behörden die Gemeinden nicht zwingen, Ueberschüsse über die Kosten hinaus zu erzielen, ja nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses könnten sogar die Einnahmen hinter den Kosten zurückbleiben, sobald die Unternehmungen zugleich einem öffentlichen Interesse dienen. Ebenso sei auch die Befürchtung, daß die Behörden den Gemeinden bestimmte hohe Tarife nach § 79 aufzwingen könnten, unbegründet, denn § 79 beziehe sich nur auf die indirekten Steuern, Gebühren und Beiträge. — Beim § 16 wurde festgestellt, daß die Hundesteuer, die bisher in der Verwaltungspraxis als eine direkte galt, jetzt zu den indirekten gerechnet wird, daß ferner eine Bestimmung über den Höchstbetrag derselben in dem Gesetze nicht enthalten ist, daß also die desfallsige Bestimmung des Hundesteuergesetzes aufgehoben ist. — Zwei wichtige Erklärungen wurden im § 18 abgegeben, nämlich erstlich, daß die in verschiedenen Gemeinden zur Zeit bestehenden Umfassungsteuer vom Grundbesitz nicht beseitigt sind, sie bleiben vom Gesetze nicht nur unberührt, sondern könnten auch in den Gemeinden, in denen sie noch nicht bestehen, mit Zustimmung der Aufsichtsinstanzen neu eingeführt werden. — Bezüglich der Publikation der Steuerordnungen und Gemeindebeschlüsse ist eine Vorchrift in dem Gesetze nicht enthalten; nach der Inkraftsetzung der Steuerordnungen zu ihrer Gültigkeit einer solchen nicht. Der Ministerpräsident erklärte sich, trotzdem die Publikation notwendig ist, gegen die Aufnahme einer gesetzlichen Vorschrift, weil diese benutzt werden könne, um rechtsgiltig bestehende Steuerordnungen, für welche wegen der Länge der Zeit der Beweis der Publikation schwer zu erbringen sei, zu umgehen. — Beim § 25 erklärte der Ministerpräsident, daß die Absicht bestände, Musterregulativ für die Einführung besonderer Gemeindesteuern vom Grundbesitz herauszugeben, in dessen nicht in dem Sinne, daß die Gemeinden an diese Musterregulativ gebunden sein sollten, oder daß jede Abweichung von denselben einer besonderen Begründung bedürfe; den Gemeinden solle vielmehr bei dem Erlaß der Regulativ die größte Freiheit eingeräumt werden. — Geändert hat die Kommission des Herrenhauses in sachlicher Beziehung, daß die

Gesellschaften mit beschränkter Haftung der Gemeindebesteuerung unterworfen sind und ebenso das Einkommen aus außerpreussischem Grundbesitz und Gewerbebetriebe; während in ersterer Beziehung der Ministerpräsident die Aenderung als nicht dringend notwendig bezeichnete, hielt er sie in Bezug auf den zweiten Punkt für unwesentlich. Bezüglich der Besteuerung der Aktiengesellschaften und Aktionäre wurden die dem Einkommensteuergesetz entsprechenden Beschlüsse des Abgeordnetenhauses verworfen; die Regierung hatte derselben empfohlen und erklärt, daß die Frage der Besteuerung der Aktiengesellschaften und namentlich der großen Betriebe noch nicht abgeschlossen sei; auf diesem Gebiete würde in kürzerer oder längerer Zeit eine vollständige Neuordnung des staatlichen und des Gemeindebesteuerungsrechtes in Frage kommen. Immer noch steht die Frage der Sonntagsruhe im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Auch die Behörden beschäftigen diese Frage in hohem Maße. So ist in Preußen zunächst provinzweise eine Untersuchung eingeleitet über eine Abänderung der Ausführungsbestimmungen zur Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wie sie in anderen Bundesstaaten, so noch jüngst in Hessen, bereits in Kraft getreten ist. Dazu kommen die Vorbereitungen für Einführung der Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk. Hier kommen zunächst die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats in Betracht, welche vor dem Erlasse der zur Inkraftsetzung dieser Sonntagsruhe notwendigen kaiserlichen Verordnung festgestellt werden müssen. Monate, ja man kann jetzt schon sagen, jahrelang ist hieran gearbeitet worden. Trägt doch die letzte Gewerbeordnungsnovelle das Datum des 1. Juli 1891. Hierzu hat man den Hamburger Nachrichten zufolge erst einen Entwurf von Ausführungsbestimmungen übergeben. Dieser Gutachten sind erstattet, geprüft und bearbeitet worden und werden demnächst in besonderen Konferenzen einer Besprechung mit Interessenten unterzogen werden. Sodann will Preußen die Ausnahmen, welche von den höheren Verwaltungsbehörden bewilligt werden können, möglichst einheitlich durch das ganze Staatsgebiet regeln. Es ist deshalb vom Handelsministerium schon zum zweiten Male bei den Verwaltungsbehörden eine Untersuchung über die in dieser Beziehung bei den Interessenten bestehenden Wünsche veranfaßt worden. „Und doch“, so bemerken hierzu die S. N., „wird das Ergebnis aller dieser angelegten Arbeit das sein, daß die verschiedenen Erwerbszweige in Anzweifelnheit beharren oder hineinversetzt werden. Die maßgebenden Sozialreformer der Neuzeit glaubten mit einem Federstrich eine Sonntagsruhe in noch schärferer Form dekretieren zu können. Sie dünkten jetzt schon einsehen, daß sich historisch gewordene Verhältnisse nicht durch papieren Erlasse so ohne Weiteres umgestalten lassen.“ Um wiederholt wahrgenommenen Anregelmäßigkeiten und Verkehrten im Verkehr mit Rückfahrkarten nach Möglichkeit vorzuzugeln, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die königlichen Eisenbahn-Direktionen veranlaßt, von Neuem öffentlich darauf aufmerksam zu machen, daß Rückfahrkarten auf der Hin- wie auf der Rückfahrt von den Zugbeamten sogleich bei der ersten Vorzeigung auf der Fahrt zu durchlöcheren sind und undurchlöchernde Reisen nicht abgenommen werden dürfen. Es darf erwartet werden, meint die S. N., daß das Publikum die Verwaltung in der Vertilgung von Betrügereien dadurch unterstützen werde, daß es auch seinerseits auf das gehörige und rechtzeitige Durchlöcheren der Fahrkarten durch die Schaffner achtet.

Halle a. S., 26. Juni. Die Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei, Aktiengesellschaft, hat vor vier Jahren die Gewinnbeteiligung ihrer Arbeiter eingeführt. Am 30. d. M. vertheilt sie zum vierten Male die entfallenden Anttheile. Es sind diesmal 42350 M., die die Gesellschaft nur an die Arbeiter (ohne die Anttheilhaber und Statifikationen der Beamten) vertheilt. Der Anttheil richtet sich nach der Zeit der Arbeitsdauer in der Fabrik und der Höhe der Dividende. Auf jedes Prozent an die Aktionäre vertheilt die Arbeiter, die mindestens 3 Jahre in der Fabrik gearbeitet haben, 3 M. Da die Gesellschaft für 1892 wieder 32 pCt. Dividende vertheilt, erhalten die Arbeiter in Gruppe I je 105 M., in Gruppe II (2 Jahre) je 70 M., in Gruppe III (1 Jahr) je 35 M., in Gruppe IV (unter 1 Jahre Arbeitszeit) je 17,50 M. Auch die Lehrlinge erhalten Gratifikationen. Die Gesellschaft will mit dieser Einrichtung die „Anhänglichkeit“ der Arbeiter an die Fabrik fördern und die Leute zu besonnener Handhabung des Materials, des Werkzeuges und der Maschinen veranlassen. Wie dies wirkt, ergibt sich daraus, daß jetzt schon dreiviertel der Arbeiter den Höchstbetrag des Gewinns antheils erhalten.

Berichtigtes.

Die Pfändung eines Sarges auf offener Straße verursachte dieser Tage in Berlin in der Gegend des Alexanderplatzes gerechtes Aufsehen. Die Frau eines Lokomotivführers in der Georgentischstraße war gestorben. Als der Sarg vom Tischler entlast und nach der Wohnung geschafft werden sollte, erschien ein Gerichtsvollzieher und legte das Siegel an, dann ließ der Beamte den Sarg nach der Pfandkammer schaffen. Die Intervention des Gepändens, dem der Sarg auf direkten Wunsch eines Gläubigers abgenommen worden war, blieb erfolglos.

Litterarisches.

Vor uns liegt eine Schrift, betitelt: „Der Sieg über die Cholera — Die Entdeckung der wahren Ursache, Verhinderung und Heilung der Cholera, nebst einer Anweisung, aus unfernen Nahrungsmitteln Bacillen heranzustellen.“ Von Alfred Conrad Wiese, Berlin 1893, in Fustinger's Verlag zum Preise von 1 M. erschienen. Der Verfasser führt in seiner Schrift, in der hauptsächlich aus dem Bereiche der Bakteriologie, hervorgehoben durch Ammonia und dessen Derivate, welche Ursache derselben zu Grunde liegen, warum seit 1820 Choleraepidemien auftreten, weshalb die Cholera zur Weiterverbreitung Karawanen-, Schiffs- und große Verkehrsstraßen mit Vorliebe einfließt, aus welchen Gründe Hafenstädte hauptsächlich den Sitz der Cholera bilden unter Berücksichtigung der letzten Choleraepidemie in Hamburg, ferner welche Schutzmaßregeln eine Epidemie unmöglich machen, und daß wir ein schnell wirkendes, vom Verfasser combinirtes Heilmittel haben, dessen Angabe in der Schrift erfolgt. Der rechtswissenschaftliche Verlag von S. Luther in Bremen läßt in diesen Tagen den Einwohnern von Wilhelmshaven und Umgegend das Werk „Der Rathgeber, ein Hilfs- und Nachschlagewerk für alle Rechtsstreitigkeiten“ zur Subscription vorlegen. Der Reinertrag ist zu Gunsten der alten Seefahrer und deren Wittwen und Waisen bestimmt. Es wäre deshalb recht wünschenswert, daß das gute und übrigens billige Werk bei unsern Mitbürgern eine freundliche Aufnahme und recht lebhaft Bestellungen fände, zumal dasselbe für jeden Geschäftsmann unentbehrlich ist. Von Dr. Hugo Alexander-Rag, Justizrath in Berlin, sind unter dem Titel Die Freimaurerei in Preußen und das Gift von 20. Okt. 1798 (Verlag von Emil Goldschmidt, Berlin W., Mittelbischstr. 23; Preis 75 Pfg.), die Altensprüche aus dem Prozesse des Geheimen Regierungsraths Professor Dr. Settegast wieder das Rgl. Polyet-Präsidium zu Berlin publizirt. Die Schrift wird in den Kreisen der Freimaurer lebhaftes Interesse erregen.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben dem Comité zur Fehung der Zucht gängiger Wagenpferde in Baden-Baden mittelfst Allerhöchster Ordre vom 10. d. Mts. die Erlaubniß zu ertheilen geruht, zu der öffentlichen Auspielung von Zuchtpferden, Fohlen, Wagen und anderen Gegenständen, die es mit Genehmigung der Großherzoglich Badischen Landesregierung in diesem Jahre zu veranstalten beabsichtigt, auch im desfallsigen Staatsgebiete Loose zu vertreiben. Wilhelmshaven, den 29. Juni 1893.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Bekanntmachung für Seefahrer.

In den nächsten Tagen wird das Feuererschiff „Borkumriff“ behufs seiner Instandsetzung nach Emden eingeholt und während dessen statt des Hauptschiffes das Ersatzschiff ausgelegt werden. Das Fehlen des Schiffes auf der Station wird während des Auswechslens nur einige Tagesstunden dauern. Emden, den 27. Juni 1893.

Der königliche Baurath.

Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Voorman hier, wird Unterzeichnet am **Wittwoch, den 5. Juli und folgende Tage,** Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Altem'schen Lokale, Neuestr. 2, hier, das zur Wengers'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus Cigarren, Tabak, Weine in verschiedenen Sorten, Porzellanfachen, Emaille- und Zinnetimer, Pfaffenbäsen, Paraffinlichte, Tripfen, Pantoffeln u. s. w., ferner einen fast neuen Selbstbrannt aus der Fortmannschen Fabrik (Anschaffungspreis 360 M.) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen. Wilhelmshaven, den 3. Juli 1893. Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

zum 1. August kleine Familienwohnungen. Näheres bei **Th. Memmen, Banterstr. 6**

Steckbrief.

Gegen den Comitis **Carl Joseph Vultenböhmer** aus Schellogne, Gemeinde Lohne, ist die Untersuchungshaft verhängt. Ich ersuche um Verhaftung und Zuführung, event. schnelle Nachricht. Jever, 1. Juli 1893.

Der Amtsanwalt.

Jagd-Verpachtung.

Die Feldmarksjagd der Gemeinde Abichhufe soll **am 20. Juli dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr,** im Oldenettel'schen Gasthose zu Abichhufe an den Meistbietenden auf 6 nach einander folgende Jahre verpachtet werden. Abichhufe, den 3. Juli 1893. Der Jagdvorstand.

Zu vermieten

zum 1. August eine schöne Wohnung, best. aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör. Göterstr. 12a, 1 Treppe rechts.

Zu vermieten

ein Zimmer, möblirt oder unmöblirt, auch passend für ein Geschäft. **W. Deuschhausen,** Bant, Nordstr. Wäschepfähle stets vorräthig. D. Obige.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundliche Stagenwohnung von 6 Räumen mit Wasserleitung und Zubehör. **D. Süßers, Marktstr. 8.**

Kleehen,

sowie circa 3000 Pfd. **Weizenstroh** in Schöben zu verkaufen.

Zu verkaufen

1 Sopha und 1 Kuchbaumtisch. Schuhmann **Wrasch,** Dittreienstr. 11.

Zu miethen gesucht

in guter Gegend für längere Zeit eine herrsch. Stage von 6 Zimmern mit Zubehör. Mietpreis 1000 M. Off. u. E. B. an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht

2 Dachdeckergehilfen.

Mascher, Bärenstraße 28.

Gloria-

Regenschirme

mit hübschen Griffen für 2 Mark. **B. H. Bührmann.**

Zu vermieten

in den bekanntesten feinen Qualitäten: Mark 1,70 — 1,80 — 1,90 — 2,00 das Pfd. Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft. Zu haben in Wilhelmshaven bei **Ludw. Janssen, Roonstrasse, W. H. Renken,** Bismarckstrasse.

A. Zuntz sel. Wwe., Bonn, Berlin, Hamburg,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs (gegründet 1837).

Streifen-Ordnungen,

empfehlen die Buchdr. des „Tageblatts“ **Th. Süß.**

Der echte Korngenever

„**Weener Koolman**“ ist absolut rein und fuselfrei und wird an Feinheit von keinem anderen Fabrikat übertroffen. Nur zu beziehen durch **Wilh. Stehr,** Göterstraße 16.

Neuenburger Urwald,

Waldschente. Chauffee Bochhorn-Neuenburg. Telegraphenstraße 27/28. **Rich. Wöhrling.**

Kiefern- u. Fichten-Rundhölzer,

Seespähle, Stangen u., entrindet, liefert frei Schiff Neepsholt a. E.-S.-Kanal.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Witzler, Finnen, Flechten, Leberflecke, überflüssigen Schweiß u. zu vertreiben, befreit in täglichen Waschungen mit: **Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden, 4 St. 50 Pf. bei **W. Morisse und Hugo Lüdicke.**

Mieths-Quittungsbücher

(a Stück 10 Pf.), empfiehlt die Buchdr. des „Tageblatts“ **Th. Süß.**

Eis!

Die Eisabgabe aus meinem an der Friedrichstraße belegenen Eishause geschieht von **6-8 Uhr Morgens** und **8 Uhr Abends.** In dringenden Fällen zu jeder Tageszeit. Abonnenten für die Saison erhalten Vorzugspreise. **B. Wilts.**

Neuenburger Urwald,

Waldschente. Chauffee Bochhorn-Neuenburg. Telegraphenstraße 27/28. **Rich. Wöhrling.**

Die beliebtesten

Bundes-Schützenhüte

empfehle in größter Auswahl per Stück zu M. 2.75, sowie auch in besseren Qualitäten.

Schützenhut-Federn

zu 1 Mark. **F. Karsten, Gutmacher.**

Schwarze und farbige gemusterte

Aleiderstoffe reine Wolle, beste Qualität, **bedeutend unter reellem Werth** einzukaufen. Um raschen Absatz zu erzielen, gebe selbstige mit einem **sehr kleinen Nutzen ab.** **B. S. Bührmann.**

Das größte Lager in

Reisekörben

befindet sich bei **Kl. Telkamp,** Korbmacher, **Bismarckstraße 60.**

Neu eingetroffen!

Fertige Herren-Buxkin-Anzüge, schöne Zwirn-Muster, guttische Facons, solide im Tragen, Preis 16 M. **B. S. Bührmann.**